

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 2

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite



Nach den Feiertagen
«Händsi au öppis zum Neujahr
überho?»
«Jo, Mageweh!»

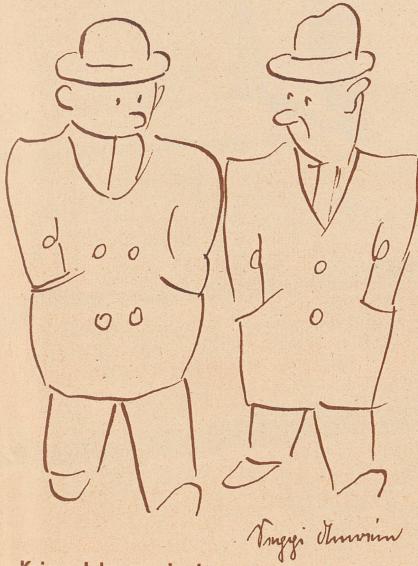
er gehen will, ruft ihm der Händler nach: «Mein Herr, Sie haben vergessen, mir Ihren werten Namen anzugeben.» *

In einer Basler Primarschule erklärt der Lehrer die wörtliche Kürzung eines Satzes bei gleichbleibendem Sinn und gibt dazu folgende Beispiele: «Der Hut des Vaters» (vier Worte). «Des Vaters Hut» (3 Worte). «Vaters Hut» (2 Worte). Da meldet sich ein kleiner Knorzi und sagt mit Stolz: «I ka's sogar in einem Wort sage!» Der Lehrer ist wirklich begierig und bekommt zur Antwort: «Babbedeggel». *

Aus einem Roman: «Der Baron begab sich aus dem Sitzbad in die Hängematte, um bald darauf im Gehrock und Stehkragen den Liegestuhl aufzusuchen.» *

Sprachlehrer (im Streit mit seiner Frau): «... jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß die adjektivische Wiedergabe des Wortes «Herr» — herlich ergibt, während aus dem Worte «Dame» eben dämmlich wird.» *

Die Eltern reisen auf zwei Tage zu Verwandten. Diese Gelegenheit benützt der kleine Maxli, um die Schule zu schwänzen, indem er dem Dienstmädchen angibt, es sei ihm schlecht. Das treue Mädchen hat für den Bengel eine Schwäche und schreibt sofort zuhant des Lehrers folgende Entschuldigung: «Werther Her Leerer! der Maxl kann wegen Schlechtigkeit nicht in die Schule kommen. Sie brauchen sich aber nicht zu ängstigen, da es nur eine Art Schwindel ist.»



Krisen-Jahreswechsel

A.: «Und wie ist die Gratifikation heuer ausgefallen?»
B.: «Ganz!»



«Bitte zwei Portionen Eis»

Zeichnung von Hans Füßer, Bavaria-Verlag

Theaterdirektor: «Also Herr Pillenberg, hier ist Ihre Rolle für das neue Stück. Sie spielen den Trottel! Lernen Sie die Rolle gut, aber unterlassen Sie jede Übertriebung beim Spiel. Geben Sie sich natürlich — und der Erfolg ist sicher.» *

«Sie sehen so verstimmt aus, Herr Kollege!»
«Ja denken Sie nur, was mir passiert ist: da behandle ich einen Patienten zwei Jahre lang auf Gelbsucht und jetzt stellt sich heraus, daß der Mann Chinese ist!» *

Ein Junge kommt in einen Laden, stellt eine Flasche auf den Tisch und sagt: «Für 30 Rappen Schnaps und 70 Rappen zurück, mein Vater bringt morgen den Franken.»

«Gestern nacht wurde ich von einem Räuber überfallen und ausgeplündert. Uhr, Brieftasche, Ring und alles hat er mir abgenommen.»

«Ich denke, du trägst immer einen Revolver bei dir?»

«Ja, den hat er Gott sei Dank nicht gefunden.» *

Von der Hand in den Mund. Nagel hat die reiche, nicht mehr junge Witwe Fett geheiratet.

Kurz nach der Hochzeit sagt seine Gattin zu ihm: «Ich weiß Bescheid, du hast mich nur wegen meines Geldes geheiratet. Du gibst mir nur dann einen Kuß, wenn du ein paar Mark benötigt.»

«Du darfst aber nicht vergessen», beruhigt Nagel seine Frau, «daß ich täglich ein paar Mark brauche...»



Winter am Hahnenmoospass bei Adelboden

Aufnahme E. Gyger